

Und bist du nicht willig, so klau ich den Laich

Die Weibchen des Grasfroschs (*Rana temporaria*, Foto) fallen häufig Sexpiraten zum Opfer: Normalerweise suchen sich die Amphibien ihren Paarungspartner gut aus und verziehen sich mit ihm in ein ruhiges Eckchen. Dort legt das Weibchen im Wasser seinen Laich ab, und der Auserwählte gibt seinen Samen dazu. Anschließend kümmern sich die Eltern nicht weiter um die Brut. Das nutzen fremde Männchen aus: Sie holen sich einen Anteil vom Laich, manchmal sogar, während der erwählte Vater noch beim Besamen ist.

Der Laichpirat umklammert den Ballen in einer ähnlichen Haltung, wie sein Vorgänger das

Weibchen. In aller Ruhe besamt er den Teil der Eier, der vom ersten Männchen noch nicht befruchtet wurde. 84 Prozent aller Froschgelege in einem Pyrenäenbergsee seien von Laichdieben heimgesucht worden, hat Axel Meyer von der Universität Konstanz beobachtet. Und es vergehen sich nicht nur solche Frösche an fremden Eiern, die von den Weibchen als Partner verschmäht wurden. Der Biologe hat auch Männchen ertappt, die zunächst regulär mit einem Weibchen für die Erhaltung ihrer Gene sorgten. Nach erfolgreichem Akt beobachteten sie dann umgehend ein anderes Paar bei der Fortpflanzung und usurpierten flugs auch einen Teil dieses Laichs, um ihn selber zu befruchten.

